

Stiftung konkret

Deutsche AIDS-Stiftung

Schwerpunkt: Jahresbericht 2017

Ausgabe 03/2018



Liebe Leserin, lieber Leser,

Ende Juli 2018 fand die Welt-AIDS-Konferenz statt. Das Ergebnis ist ernüchternd – die Experten befürchten Rückschläge im Kampf gegen AIDS. Zwar können aus Afrika, wo immer noch die meisten der rund 37 Millionen HIV-Infizierten leben, positive Nachrichten vermeldet werden, in vielen Ländern, insbesondere in Osteuropa und Zentralasien hat sich die Zahl der jährlich neu Infizierten jedoch verdoppelt. Ein Heilmittel gegen HIV gibt es nach wie vor nicht, daher gilt: die Bekämpfung der Infektion und die Aufklärung dürfen nicht nachlassen.

In Deutschland infizieren sich jährlich rund 3.000 Menschen mit HIV. Insgesamt sind hierzulande rund 90.000 Menschen betroffen. Viele der Infizierten benötigen zur Bewältigung des Alltags finanzielle Unterstützung. Im Durchschnitt unterstützt die Stiftung jährlich über 2.000 Einzelpersonen. Darüber hinaus helfen wir tausenden Menschen mit HIV/AIDS durch die Förderung der vielfältigen Projekte in Deutschland und Afrika. Beispiele unserer Hilfen finden Sie in dieser „Stiftung konkret“.

Dr. Kristel Degener

Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende

Dr. Florian Reuther

Vorstand

Kinder dürfen wegen HIV nicht ausgegrenzt werden

Für den sechsjährigen Fabian* und die fünfzehnjährige Svenja* ist der Beginn der Schule nach den großen Ferien eine sehr spannende Zeit. Fabian wird eingeschult und lernt neue MitschülerInnen, LehrerInnen und eine neue Schule kennen. Auch Svenja freut sich auf den Schulanfang.

Das war nicht immer so. Corinna S.*, die Mutter der Beiden, ist HIV-positiv. Ihre Infektion wurde in Svenjas Schule bekannt und das Mädchen von den anderen Kindern ausgegrenzt. Es dauerte eine Zeit, bis sich die Lage in der Klasse beruhigte. Die Familie informierte Schule, Eltern und MitschülerInnen über HIV und erklärte, dass kein Grund zur Sorge besteht.

Um den Kindern einen guten Schulanfang zu ermöglichen, beantragte die von Arbeitslosengeld II lebende Mutter bei der Deutschen AIDS-Stiftung finanzielle Hilfe für die Anschaffung zweier Schultaschen für ihre Kinder. Die Stiftung bezuschusste den Kauf mit insgesamt 260 €.

Wir hoffen, dass Fabian und Svenja im neuen Schuljahr viele neue FreundInnen finden und von allen MitschülerInnen akzeptiert werden.

* Name zum Schutz der Person geändert.

Unsere Hilfe für Familien mit HIV/AIDS

Im vergangenen Jahr half die Deutsche AIDS-Stiftung insgesamt 812-mal bedürftigen Familien. Es gibt viele Gründe, bei der Stiftung um Hilfe für Familien mit HIV anzufragen: von der Schulausstattung über Kinderbekleidung, bis hin zu Weihnachtsbeihilfen. Diese stellt die Stiftung jedes Jahr zur Vorweihnachtszeit für Familien mit minderjährigen Kindern zur Verfügung, damit Eltern ihren Kindern ein schönes Fest schenken können.

Hinzu kommen Hilfen, von denen auch Kinder profitieren, zum Beispiel vom Kostenzuschuss für den Kauf neuer Haushaltsgeräte wie Waschmaschinen oder E-Herde. Familienhilfen machten 2017 mit insgesamt 82.416 € 18,4 Prozent der Einzelhilfen aus. Gut 100 HIV-positiven Kindern bzw. Jugendlichen bis 19 Jahren und über 1.500 Kindern und Jugendlichen als Mitglieder betroffener Familien konnte die Stiftung so helfen. Für Projekte, die Frauen und Kindern zugutekommen, stellte sie weitere 10.605 € zur Verfügung.

Besonders häufig auf diese Hilfen angewiesen sind allein-erziehende HIV-positive Frauen, denn sie haben ein sehr hohes Risiko, in finanzielle Not zu geraten. Aufgrund der alleinigen Kindererziehung können sie häufig nur in Teilzeit oder gar nicht arbeiten. Daher sind sie nicht ausreichend sozial und finanziell abgesichert.

Eine dieser Frauen ist die 50-jährige Brigitte P.*. Die Mutter dreier Kinder hatte ihr Leben im Griff, bis ihr Mann vor gut zehn Jahren an AIDS verstarb. Zeitgleich erhielten sie und ihr jüngstes Kind die Diagnose HIV. Sie fiel in ein tiefes Loch, nahm ihre HIV-Medikamente nicht mehr regelmäßig ein, erkrankte schwer und ist seitdem nicht mehr erwerbsfähig. Ihre Kinder kamen in ein Heim. Mittlerweile konnte sich Brigitte P. wieder stabilisieren. Sie zog in die Nähe ihrer Kinder, die bei ihr zeitweise übernachten können. Damit Frau P. ihren Kindern ein schönes Weihnachtsfest ermöglichen konnte, half ihr die Stiftung mit 120 €.

*Name zum Schutz der Person geändert

Jahresbericht 2017 Rasche Nothilfe

Eine der Hauptaufgaben der Deutschen AIDS-Stiftung in Deutschland ist die rasche Hilfe für Menschen mit HIV/AIDS in akuten Notlagen. 2.055 direkte Hilfsanfragen bearbeitete die Stiftung 2017. Zugute kamen diese Hilfen 2.285 namentlich bekannten Antragstellenden. Einigen von ihnen half die Stiftung mehrmals.

Viele der Antragstellenden in Deutschland leben bereits seit Jahrzehnten mit HIV. Das Virus und die HIV-Medikamente haben Spuren hinterlassen, sowohl physisch als auch psychisch. Auch zeigen sich altersbedingte Einschränkungen bei diesen chronisch kranken Menschen früher (oft schon ab dem 50. Lebensjahr) als bei HIV-negativen Menschen.

Bei anderen Antragstellenden wurde HIV erst spät nach der Infektion diagnostiziert und hat bereits Erkrankungen, mitunter AIDS, ausgelöst.

Hinzu kommen Geflüchtete, vor allem aus Subsahara-Afrika sowie aus Osteuropa und Zentralasien, die oftmals zusätzlich zu ihrer HIV-Infektion auch an psychischen Erkrankungen leiden. Neben der Bewältigung der gesundheitlichen Probleme sind sie von finanziellen Schwierigkeiten geplagt, weil sie (noch) nicht in den Arbeitsmarkt integriert sind.



Der Jahresbericht 2017 kann heruntergeladen werden unter: <http://aids.st/jb>

Für all diese Probleme ist die Stiftung Ansprechpartnerin und teils Problemlöserin. Sei es durch unmittelbare finanzielle Unterstützung im Einzelfall, durch telefonische (psychosoziale) Beratung und durch Beratung in rechtlichen Angelegenheiten.

2017 stellte die Stiftung für Einzelhilfen insgesamt 448.990 € zur Verfügung. Davon entfielen gut drei Viertel auf die vier Bereiche Wohnung, Familienhilfen, medizinische Versorgung sowie Geflüchtete.

Der Jahresbericht 2017 der Deutschen AIDS-Stiftung steht zum Download bereit unter: <http://aids.st/jb>

Neu durchstarten

... braucht viel Mut – vor allem wenn sich das ganze Leben ändern soll. Mut hat der 53-jährige Thomas Schmidt*. Die Deutsche AIDS-Stiftung steht ihm bei seinem Neubeginn zur Seite.

Thomas Schmidt ist bereits seit Anfang der 1980er Jahre HIV-positiv. Damals existierte noch keine Therapie gegen das HI-Virus. Ab 1996 gab es dann eine Kombinationstherapie gegen HIV, die Thomas Schmidt seit 2005 erhielt. Die erste Medikamentenkombination griff seine Nieren stark an. Er hatte abgehende Nierensteine und monatelang Rückenschmerzen, die von den Nieren ausstrahlten. Nach einer Therapieumstellung verbesserte sich sein Zustand stark. Seitdem hat er keine Nebenwirkungen der Therapie mehr. Durch Drogenkonsum infizierte er sich ebenfalls mit Hepatitis C. Als er 2012 eine Haftstrafe antrat, beschloss er, sein Leben komplett zu ändern. Er begann mit einem Drogenentzug und ließ seine Hepatitis C behandeln. Die Hepatitis C ist inzwischen ausgeheilt. 2015 ist Thomas Schmidt aus der Haft in eine Therapieeinrichtung entlassen worden. Damals verließ er seine Geburtsstadt, um ein neues Leben zu beginnen.

Wenn Thomas heute auf sein bisheriges Leben zurückschaut, sagt er: „Die Sachen, die länger dauern, haben auch länger Bestand“. Er hat Jahre gebraucht, um seinem Leben eine gute Wendung zu geben. Thomas will sein Leben in Zukunft aktiv gestalten. „Ich habe gerne Kontakt zu anderen Menschen“, sagt Thomas. Daher fragte er seine Sachbearbeiterin im Sozialamt nach einem Praktikum, das ihn mittelfristig wieder in Arbeit bringen sollte. Das Sozialamt vermittelte ihn als Praktikanten in ein Seniorenheim mit 24 Plätzen. Dort fühlt Thomas Schmidt sich sehr wohl. Der enge Kontakt zu den Menschen und die Unterstützung der Bewohnerinnen und Bewohnern tun



ihm gut. „Ich habe viele Jahre nur immer etwas genommen. Es macht mich glücklich, jetzt etwas zurückgeben zu können“, ist Thomas Lebensmotto. Er hilft den Seniorinnen und Senioren aus dem Bett und begleitet sie durch den Tag.

Bei der Deutschen AIDS-Stiftung hat Thomas Schmidt zu Beginn seines Praktikums 2016 einen Zuschuss von 200 € für seine Arbeitskleidung erhalten. Jeder Mitarbeiter benötigt vier weiße Kittel, Hemden und Hosen zum Wechseln. Im Jahr 2017 bat er die Deutsche AIDS-Stiftung um Unterstützung für eine Führerscheinprüfung. „Im Seniorenheim haben sie mir gesagt, dass sie mich leichter weiterbeschäftigen können, wenn ich die Menschen auch zum Einkaufen oder zum Arzt fahren kann“, berichtet er. Die Stiftung half Thomas Schmidt mit einem Zuschuss von 1.200 €. Vor kurzem hat er die Führerscheinprüfung bestanden.

In Thomas Privatleben hat sich auch einiges geändert. Seit wenigen Monaten hat er wieder eine feste Partnerin. „Meine Beziehung hat mich weiter stabilisiert“, ist sich Thomas Schmidt sicher. Außerdem ist Thomas ein Hundenarr. Er hat bereits zwei Hunde gehabt. Im Internet stieß er auf einen Verein, der herrenlose Hunde aus Portugal vermittelt. Bei einem der gezeigten Welpen wusste er sofort, dass er helfen musste. Seine Freundin hat ihn spontan dabei unterstützt. Inzwischen lebt die Hündin Bonnie bei ihm. Auch im Seniorenheim ist Bonnie ein gern gesehener Gast. Während Thomas die Betten macht, holt sich Bonnie die Streicheleinheiten der Bewohner ab.

Thomas führt heute ein Leben mit wenig Geld, ist aber gesundheitlich stabil und glücklich mit seiner Partnerin, seinem Hund und seiner Arbeit. Einen Wunsch hat er noch für die Zukunft: „Ich möchte mich gerne noch selbständig machen, mein eigener Herr sein. Aber das schaffe ich auch noch“. Wir wünschen Thomas, dass auch dieser Wunsch in Erfüllung geht!

*Name zum Schutz der Person geändert

Jahresbericht 2017

Südafrika: Hoffnung für Graces Baby

Im Projekt „HOPE for Babies“ arbeiten zwei HIV-Fachkräfte von HOPE in der Geburtsklinik des Tygerberg Hospitals in Kapstadt. Sie beraten Schwangere zu HIV/AIDS, bieten ihnen HIV-Tests an und klären auf Wunsch auch Familienangehörige auf. 2017 haben sie insgesamt 4364 Frauen beraten und auf HIV getestet.

Eine dieser Frauen ist die obdachlose Grace*. Die 26-Jährige brachte ihr Baby auf der Straße zur Welt. Nachdem Passanten sie auffanden, wurden Mutter und Kind ins Tygerberg Hospital eingeliefert. Dort wurde bei der Mutter ein HIV-Test durchgeführt. Das Ergebnis: HIV-positiv.

Die HOPE-Mitarbeiterin Mariam sprach die junge Mutter an, die jedoch desorientiert wirkte und nicht an Aufklärung und Beratung interessiert war. Da Grace in der Schwangerschaft keine Medikamente gegen HIV eingenommen hatte, war es nicht unwahrscheinlich, dass sich das Baby bei ihr mit HIV infiziert hat. Nach zwei Tagen verschwand die Mutter aus dem Krankenhaus.

HOPE schaltete eine Sozialarbeiterin ein, die den Kontakt zu Graces Mutter herstellen konnte und so herausfand, dass die junge Frau bereits drei Kinder zur Welt gebracht hatte. Grace ist drogen- und alkoholabhängig und kümmert sich um keines der Kinder. Sie leben bei der Großmutter.



Nach drei Tagen kam Grace zurück ins Krankenhaus und entschuldigte sich, dass sie ihr Baby allein gelassen hatte. Sie versprach Mariam, mit der HIV-Therapie anzufangen. Für das Kind könne sie jedoch keine Verantwortung übernehmen. Daraufhin nahm die HOPE-Mitarbeiterin erneut Kontakt zur Großmutter auf und fragte sie, ob sie oder ein anderes Familienmitglied für das Mädchen sorgen könnte.

Graces Cousine erklärte sich bereit, das Baby bei sich aufzunehmen. Mariam vereinbarte einen Termin bei der Sozialarbeiterin für die junge Mutter und deren Cousine und das Baby wurde offiziell in die Obhut der Cousine übergeben.

Glücklicherweise wurde das kleine Mädchen HIV-negativ getestet. Grace hat die antiretrovirale Therapie gestartet und versprach Mariam regelmäßig ihre Medikamente einzunehmen.

Die Deutsche AIDS-Stiftung förderte „HOPE for Babies“ 2016 und 2017 mit rund 22.000 €. Insgesamt unterstützte die Deutsche AIDS-Stiftung im Jahr 2017 die Beratung durch die Gesundheitsfachkräfte von HOPE in neun Township-Kliniken von Kapstadt mit 100.000 €.

*Name zum Schutz der Person geändert

Jahresbericht 2017

Hilfe international – Danke für die Unterstützung

Seit bald 20 Jahren fördert die Deutsche AIDS-Stiftung Projekte für Menschen mit HIV und AIDS im südlichen Afrika, der am stärksten von der AIDS-Epidemie betroffenen Region des Kontinents. Um unmittelbare Hilfe vor Ort zu leisten, arbeitet die Stiftung seit Jahren mit verlässlichen Partnern zusammen: mit der HOPE Cape Town Association in Südafrika und dem DREAM-Programm der Gemeinschaft Sant'Egidio in Mosambik.

2017 weitete die Stiftung ihre Zusammenarbeit mit DREAM auf Kenia aus. Dort arbeitet DREAM in sieben HIV-Zentren, drei davon fördert die AIDS-Stiftung. DREAM ist schon seit 12 Jahren in Kenia aktiv und gut vernetzt. Aus der langjährigen Kooperation in Mosambik hat die Stiftung sehr gute Erfahrungen. Deshalb entschied sie sich für eine Förderung der drei kenianischen HIV-Zentren mit 100.000 €. Die Mittel werden benötigt für die Vergütung von Krankenschwestern, Laboranten und Gesundheits Helfern, für Test-

materialien, Hygieneartikel und nicht antiretrovirale Medikamente sowie für Verwaltung und Logistik.

Für internationale Projekte bewilligte die Stiftung 2017 insgesamt 698.068 €. Im Jahresbericht 2017 informieren wir ausführlich über unsere Hilfsleistungen im südlichen Afrika. Der Bericht steht zum Download bereit unter: <http://aids.st/jb>



Dr. Dieter Wenderlein von der Gemeinschaft Sant'Egidio berichtet Dr. Kristel Degener von den Hilfsmaßnahmen, die DREAM im Jahr 2017 in Mosambik und Kenia durchgeführt hat.

Stiftung intern:

Kristel Degener ist neue Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung

Jeder Abschied ist auch ein Neuanfang. Nach 31 Jahren Tätigkeit für die Deutsche AIDS-Stiftung verabschiedete sich Dr. Ulrich Heide Ende Juli in den Ruhestand. Zu seiner Verabschiedung in Bonn wurde er von zahlreichen Weggefährten geehrt: Bundesgesundheitsminister Jens Spahn sandte ein Grußwort per Video. Der Bonner Oberbürgermeister Ashok Sridharan, die Ehrenvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung Prof. Dr. Rita Süßmuth, Stiftungsgründer und Stiftungsratsmitglied Rainer Ehlers sowie der Stiftungsratsvorsitzende Reinhold Schulte würdigten Ulrich Heides Lebenswerk – die Hilfe für Menschen mit HIV/AIDS in Not. Hape Kerkeling, Mitglied im Kuratorium der Stiftung, blickte zusammen mit Heide zurück auf ihr gemeinsames Engagement und das Berufsleben des scheidenden Geschäftsführenden Vorstands.



Dr. Ulrich Heide zusammen mit der Ehrenvorsitzenden der Deutschen AIDS-Stiftung Prof. Dr. Rita Süßmuth



Ein heiterer Talk zwischen Dr. Ulrich Heide und Kuratoriumsmitglied Hape Kerkeling im Juli

Seit dem 1. August 2018 ist Dr. Kristel Degener hauptamtlich tätige Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung. Prof. Dr. Elisabeth Pott, die bisherige ehrenamtliche Vorstandsvorsitzende der Stiftung, legte wegen einer



Dr. Kristel Degener ist seit dem 1. August 2018 Geschäftsführende Vorstandsvorsitzende der Deutschen AIDS-Stiftung

neuen Tätigkeit als Unparteiisches Mitglied des Gemeinsamen Bundesausschusses (G-BA)* ihr Amt zum 1. Juli 2018 nieder. Dr. Florian Reuther ist weiterhin als ehrenamtliches Mitglied im Vorstand der AIDS-Stiftung tätig.



Der Vorstand der Deutschen AIDS-Stiftung: Dr. Florian Reuther und Dr. Kristel Degener

Kristel Degener ist promovierte Juristin und arbeitete nach dem Studium zunächst als Rechtsanwältin. Sie wechselte 2006 zur Landesvereinigung der Unternehmensverbände Nordrhein-Westfalen e.V. (unternehmer nrw). Im Jahr 2012 wurde sie dort Geschäftsführerin und leitete zuletzt die Abteilung „EU und Internationale Sozialpolitik“ sowie das Verbindungsbüro von unternehmer nrw in Brüssel.

In Vorbereitung auf ihre neue Position war Kristel Degener seit April 2018 für die Stiftung tätig. In den vergangenen Monaten konnte sie bereits Geschäfts- und Kooperationspartner, Förderer sowie die Arbeit von durch die Stiftung geförderten AIDS-Beratungsstellen und Hilfsprojekten kennenlernen. „Ich freue mich über meine neue sehr vielseitige Tätigkeit in der Deutschen AIDS-Stiftung und die Zusammenarbeit mit Dr. Florian Reuther und meinem Team. Besonders wichtig ist es mir, wieder stärker auf das Thema HIV/AIDS aufmerksam zu machen. Dies ist der erste Schritt, den betroffenen Menschen besser helfen zu können. Das Thema bleibt aktuell, denn HIV ist leider immer noch nicht heilbar.“, sagt Kristel Degener.

* Der G-BA ist das oberste Beschlussgremium der gemeinsamen Selbstverwaltung der Ärzte, Zahnärzte, Psychotherapeuten, Krankenhäuser und Krankenkassen in Deutschland.

Impfen gegen HIV/AIDS



■ Professor Dr. med. Hendrik Streeck ist seit 2016 Direktor des Instituts für HIV Forschung an der Medizinischen Fakultät der Universität Duisburg-Essen. Sein Ziel: HIV/AIDS durch einen Impfstoff zu

besiegen. Die Stiftung fördert das Vorhaben seit zwei Jahren. Im Interview gibt er Einblicke in seine Arbeit.*

Herr Professor Streeck, gegen HIV schützen Kondome, es gibt wirksame Therapien – warum bleibt ein HIV-Impfstoff notwendig?

Das ist richtig. Jedoch müssen HIV-Medikamente jeden Tag ein Leben lang eingenommen werden. HIV ist nämlich nicht heilbar. Ein Impfstoff schützt davor, dass eine Erkrankung überhaupt auftritt. Ein Rückblick in die Geschichte zeigt uns, dass eine solche Epidemie nur durch einen Impfstoff aber nicht durch eine alleinige Therapie bekämpft werden kann. Schauen wir uns andere therapierbare Erkrankungen wie zum Beispiel die Syphilis an. Trotz guter Therapien ist sie weltweit auf dem Vormarsch. Wir nehmen an, dass rund 19 Millionen Menschen mit HIV infiziert sind, die gar nicht von ihrer Infektion wissen. Diese werden natürlich auch nicht therapiert und können HIV auf andere Menschen übertragen. Alleine in Deutschland schätzt man, dass rund 14.000 Menschen mit HIV infiziert sind, aber von ihrem Status nicht wissen.

Projekthilfen in Deutschland

2017 unterstützte die Deutsche AIDS-Stiftung in Deutschland 97 Projekte mit insgesamt 346.241 €. Die Unterstützung ermöglicht es zahlreichen lokalen AIDS-Hilfen und anderen Beratungsstellen ihre Angebote zur Beratung, Versorgung und zur gesellschaftlichen Teilhabe von Menschen mit HIV und AIDS aufrechtzuerhalten bzw. auszubauen.

Warum ist es so schwierig einen Impfstoff gegen HIV/AIDS zu finden?

Dafür gibt es viele Gründe. Erst einmal ist die Impfstoffentwicklung ein wissenschaftlicher Marathonlauf und keine schnelle Forschung. Es kann Jahrzehnte dauern bis eine Idee erstmalig am Menschen getestet werden kann. Auch ist HIV kein einfacher Erreger. Er greift zum einen das Immunsystem selber an und schaltet quasi den General der Armee, die CD4 Helferzelle, aus. Hinzu kommt eine komplexe dreidimensionale von Zucker bedeckte Oberflächenstruktur, die man nicht leicht im Labor nachbauen kann. Diese Struktur unterscheidet sich dann auch noch weltweit, da HIV eine enorme Diversität hat. Dies alles erschwert die Entwicklung eines Impfstoffes.

Wie wollen Sie die Probleme lösen?

Seit einigen Jahren wissen wir, dass ein HIV-Impfstoff möglich ist. Bei einem Impfstofftest in Thailand 2009 war einer von drei Geimpften geschützt. In den ersten sechs Monaten lag der Schutz sogar bei über 50 Prozent. Könnte man diesen 50-prozentigen Impfschutz jetzt auf fünf Jahre oder länger ausdehnen, hätte man bereits ein gutes Produkt. Gut genug zumindest, um in Entwicklungsländern bereits einen Rückgang in deren lokalen Epidemien zu bewirken. Hier setzen wir an, um zu verstehen, wie man diesen Impfstoff verbessern kann.

Die Deutsche AIDS-Stiftung unterstützt ihre Forschung jährlich mit ca. 22.000 €. Wie hilft Ihnen diese Förderung?

Ich glaube die Hilfe durch die Operngala Bonn und die Deutsche AIDS-Stiftung ist eine Erfolgsstory. Wir haben mit der Förderung eine Koordinationsstelle eingerichtet, um die HIV-Impfstoff-Forscher in Deutschland zu vernetzen. Hierdurch haben wir erreicht, dass wir nun eine HIV-Impfstoff-Machbarkeitsstudie durchführen. Das ist zum ersten Mal, dass so eine Studie überhaupt in Deutschland durchgeführt wird. Gemeinsam mit 44 medizinischen Zentren, Universitäten, Einrichtungen, AIDS-Hilfen wollen wir herausfinden, wer sich in Deutschland mit HIV infiziert und ob wir potentiell die, die ein Risiko haben, mit einem HIV-Impfstoff schützen können.

Dabei entsteht aber auch die bisher umfassendste Studie zu sexuell übertragbaren Erkrankungen in Deutschland. Wir werden ein sehr genaues Bild über die Epidemie von anderen Erregern erlangen, wie zum Beispiel der Syphilis und dem Tripper. Dies wird gesundheitspolitisch sehr interessant werden. Man sieht an diesem Beispiel recht eindrucksvoll, dass durch eine überschaubare Förderung sehr viel erreicht werden kann.

* Sie lesen hier Auszüge aus einem Interview mit Prof. Streeck. Das gesamte Interview können Sie im Jahresbericht 2017 der Deutschen AIDS-Stiftung lesen. Der Bericht steht zum Download bereit unter: <http://aids.st/jb>

Danke für den Einsatz!

Es gibt viele Möglichkeiten, die Hilfen der Deutschen AIDS-Stiftung zu unterstützen. Die aktivste ist das Sammeln von Spenden. 2017 erhielt die Stiftung aus Spendensammlungen insgesamt 19.733 €. Unser Dank gilt allen, die sich mit viel Kreativität und Ausdauer für Menschen mit HIV und AIDS eingesetzt haben.

Besonders aktiv sind SchülerInnen und Fachschaften zum Welt-AIDS-Tag am 1. Dezember. 2017 erhielten wir von 43 Schulen und Universitäten Spenden. Gleichzeitig führten die Gruppen Info-Veranstaltungen oder Info-Stände durch, um über HIV aufzuklären.

Aktiv wurde neben anderen auch die Grüne Jugend Kurpfalz-Hardt. Die Stiftung dankte den Jugendlichen mit einer Ehrenurkunde und fragte telefonisch nach den Erfahrungen mit der Aktion. Weihua Wang berichtete uns von der Spendensammlung in der Fußgängerzone von Schwetzingen. Leider war es am Welt-AIDS-Tag im Dezember dort sehr kalt und die Fußgängerzone nicht so belebt wie an anderen Tagen. Die Jugendlichen hatten jedoch im Vorfeld Plätzchen gebacken, die sie mit Roten Schleifen aus Zuckerguss verzierten. Dieses Gebäck verteilten sie gegen eine Spende. „Gerade Gebäck kommt bei Jugendlichen gut an und wir auf diese Weise

mit ihnen ins Gespräch“, sagte uns Weihua Wang. Die Strategie funktionierte auch bei schlechtem Wetter.

Auf Nummer sicher beim Wetter ging die Fachschaft der Fakultät für Pharmazie an der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn. Sie hatte ihren Info-Stand zum Welt-AIDS-Tag im Universitätsgebäude aufgebaut, um mit den Studierenden über HIV und AIDS zu sprechen. Gerade für Studierende aus dem Bereich Medizin ist es wichtig, bei bestimmten Krankheitsbildern auch an eine mögliche HIV-Infektion zu denken.



Ganz schön kalt war es am Stand der Grünen Jugend Kurpfalz-Hardt am Welt-AIDS-Tag 2017

IMPRESSUM

Herausgeberin:

Deutsche AIDS-Stiftung
Münsterstr. 18
53111 Bonn
Tel. 0228/60 46 9-0
Fax 0228/60 46 9-99
E-Mail: info@aids-stiftung.de
www.aids-stiftung.de
v.i.S.d.P. Dr. Volker Mertens

Konzeption, Texte und Redaktion:

Dr. Volker Mertens, Sebastian Zimer

Bildnachweis:

siehe Kennzeichnungen

Layout:

Koopmandruck GmbH

Satz, Produktion:

Koopmandruck GmbH



Spendenkonto bei der Sparkasse KölnBonn: IBAN: DE85 3705 0198 0008 0040 04 • BIC COLSDE33

Informationspflichten nach Europäischer Datenschutzgrundverordnung (DSGVO)

Wir verarbeiten Ihre Daten gemäß Artikel 6 Abs. 1 a, b, c oder f DSGVO, um Menschen mit HIV und AIDS in Not zu helfen. Dieses geschieht, um Ihnen weitere Informationen zukommen zu lassen, zur Antragsbearbeitung, zur Zahlungs-, Nachlass-, oder Vertragsabwicklung, zur Erfüllung steuerrechtlicher Verpflichtungen oder Geltendmachung rechtlicher Ansprüche und Verteidigung bei rechtlichen Streitigkeiten. Für die technische Abwicklung nutzen wir teilweise externe Dienstleister. Die Verantwortliche für die Verarbeitung ist die Deutsche AIDS-Stiftung, datenschutz@aids-stiftung.de, 0228/60469-0. Unseren externen Datenschutzbeauftragten Herrn Dirk Wolf erreichen Sie unter dirk.wolf@skriptura.de, 0511/54294-44.

Weitere Informationen zum Datenschutz finden Sie unter: <http://aids.st/datenschutz>

Dialog-Ecke

Liebe Leserin, lieber Leser,
„Ja, ich will!“ – das ist der Satz, mit dem jede und jeder von uns sofort eines in Verbindung bringt: Hochzeiten! Die warme Jahreszeit ist Heiratszeit. Überall im Land sehen wir von April bis September vor Standesämtern und Kirchen glückliche Brautpaare mit ihren Hochzeitsgesellschaften. Wir freuen uns immer sehr, wenn Menschen neben ihrem persönlichen Glück diejenigen nicht aus dem Blick verlieren, denen es nicht gut geht. Zahlreiche Paare bedenken in der Kollekte ihrer kirchlichen Trauung die Deutsche AIDS-Stiftung.

Es ist eine schöne und selbstlose Geste, während so wichtiger Lebensereignisse wie der eigenen Hochzeit Spenden für Menschen in Not zu sammeln. Dafür möchten wir uns bei allen Paaren von ganzem Herzen bedanken.

Im vergangenen Jahr haben aber nicht nur Brautpaare die Deutsche AIDS-Stiftung bedacht. Denn Kirchengemeinden rufen auch unabhängig von Trauungsgottesdiensten zu Spenden für uns auf. Daher gilt unser großer Dank auch den Kirchengemeinden, die sich für die Liebe zum Nächsten stark machen und Geld für Menschen mit HIV/AIDS sammeln.

Planen auch Sie eine Spendensammlung für die Deutsche AIDS-Stiftung? Kommen Sie gerne auf uns zu, wir helfen Ihnen gerne.

Viele Grüße senden
Ingrid Möhle und Lutz Pietrus



Ihr Kontakt zum Dialog-Team:

Ingrid Möhle: 02 28/60 46 9-43,
ingrid.moehle@aids-stiftung.de (Di. und Do.)
Lutz Pietrus: 02 28/60 46 9-38,
lutz.pietrus@aids-stiftung.de (Mo. bis Fr.)

Konzert am Welt-AIDS-Tag

Am 1. Dezember, dem Welt-AIDS-Tag, findet in diesem Jahr das bereits 3. Festliche Konzert der Bochumer Symphoniker für die Deutsche AIDS-Stiftung statt. Herausragende Instrumentalisten aus aller Welt werden zusammen mit den Bochumer Symphonikern unter der Leitung von Steven Sloane musizieren. Alle Künstlerinnen und Künstler verzichten an diesem Abend auf ihre Gage.



Der Ticket-Vorverkauf für das Konzert im Anneliese Brost Musikforum Ruhr in Bochum läuft bereits. Eintrittskarten für 50/40/30 € (zzgl. VVK-Gebühren) gibt es unter www.bochumer-symphoniker.de, 02 34/910 86 66 und bei allen AD-Ticket-Vorverkaufsstellen bundesweit.

Premiumtickets schließen besonders gute, ausgewählte Sitzplätze, Getränke und Fingerfood in der Pause sowie ein Get together mit Künstlerinnen, Künstlern und dem Dirigenten nach dem Konzert ein. Diese Tickets für 200 € sind bei der Deutschen AIDS-Stiftung erhältlich unter info@aids-stiftung.de und 02 28/60 46 9-0.

Termine 2018:

27. Oktober 2018:

13. HOPE-Gala Dresden, Staatsschauspiel Dresden

3. November 2018:

25. Festliche Operngala für die Deutsche AIDS-Stiftung, Deutsche Oper Berlin

1. Dezember 2018:

3. Festliches Konzert Bochum für die Deutsche AIDS-Stiftung, Anneliese Brost Musikforum, Bochum

Im Namen aller Menschen, denen die Deutsche AIDS-Stiftung mithilfe Ihrer Unterstützung 2017 und in diesem Jahr helfen konnte, möchten wir von ganzem Herzen danken. Bitte stehen Sie uns auch in Zukunft im Kampf gegen HIV/AIDS zur Seite. Nur mit Ihrer Hilfe können wir anderen Menschen helfen.

Dankeschön!